





a, ~~IX~~, 12.

~~5~~

Igitur in genesi qd
dominus dixit speti su
p petrus in gradieris. i
postea ibidem legitur de
serpente i muliere spq co
tevit caput suu i cu mliodq
bis calcaneo eius. Nam ill
impeni est i amuacōne
glorioso virginitatis marie

Legitur in libro iudi
ca dñi gebedo pemit
figuyn adomino vntone
perplumū nrigandū dñi
bene figuñbat vntone
gloriosam sine corrupcoe
corps inpreugnandam
Sp̃s sc̃i infusione

Vellus · Sedecnis



Lelatur in exodo qd mo-
les vidit qd rubus ar-
debat ⁊ nō cōburebatur ⁊
dñm audiuit de rubo libi lo-
quentem. Rubus ardens q
nō consumit significat v̄ginem
parientē sine corruptione in
tergenitis coes qz virgo pep-
it et incorrupta permansit

Legatur enim libro nūm
qđ virga arida q̄ erit
aaron sacerdotis vna nor
tu fronduit i floruit q̄
perisse amigdala qđ nā
nō dedit. Ad significabat
virginē sterile sine virili
semine p̄tūm filium
Dei ih̄m xp̄m

Natiuitas dñi nři.



Plebs notat her gētes
xpi nūq̄ cupientes

Egitur iſerundo
Regum. Ad ab
er princeps milicie Ba
ulis veit in ſelm ac ade
um rediret totus p̄ls iſ
rahel Ad bñ figurabat
Aduentū magor ad xpm
qui cū muneribz multis
ſcilicet Aure Turis mirra
honorabant. **Cap. iii.**
Abner **Dauid**



Xps honorat aurū thūs
mirra licatur.?



Tres magi



Her tūpte gentē notat
ad xpm vementem

Egit interio lib Regi
Ad regina Saba veni
ad regem Salomone iherlm
cū muneribz ei honorando Que
quidem regina gentilis erit
que bñ figurabat gentes q̄
dñm cū muneribz delonginquo
veniebant adorare

Regina Saba Salomō



Semine fecūdas matrē
facit hostia mūdās

Recipiū enī legis
erat Ad mulier pa
riens p̄mū xpm redimere
debet que paupes aut q̄
que habe nō poterit dñm
tutares ul' colūbas p̄mo
offere debebat et p̄mū
purificande Ad gloriola
virgo impleuit b̄ p̄ficari
nō indigeret

Lex



Cui nūl debebat nūc vñ
go legis habebat



Purificatio Symeon



Templo te xpe notat ob
latus puer iste

Egit iſerundo libro Re
gum Ad qm Anna ma
ter Samuelis ablactavit
tūc p̄lit eū. Neli sacerdoti
mſlo mitali vādo vālagulo
Dñi Que oblato bñ p̄ficari
rabit oblato Dñi intemplo
ſtein. Symeon ſem

Neli Sacerdos Samuel anna



Relinquit lecta p[re]s Jacob
formidie fratris Cap[itu]l[um] 11

L Egit in Genesi ad cu[m]
Rebecca mater Esau
Jacob ad Esau duxisset q[uo]d ali
quando tempus venire possi
q[uo]d Jacob fratre suu[m] interfice
ret ip[s]a filiu[m] eius Jacob detra
hita misit iterra[m] aliena[m] ut
necesse obfugeret ad bu[m] p[ro]fugeret
fuga xpi[m]i intra[m] egyptu[m] q[uo]d cu[m]
herodes in natu[m] p[ro]fugeret ad bu[m]
Esau. Rebem. Jacob dum

Herodis d[omi]na xps puer au
fugit iram

L Egit in libro Regu[m]
ad cu[m] rex Saul uis
sisset ut q[ue]reret dauid ad
interficiendu[m] uxore[m] eius sa
lis dauid submisit eu[m] p[ro]na
fenestra p[ro]fugit i[n]
egyptu[m] i[n] euasit mare Saul
regis rex aut[em] Saul significat
herode[m] dauid aut[em] xpi[m]i que
herodes quesivit ad p[ro]fugiu[m]
Michol Heru. dauid



Per moysen sacra teritur
vituli simulacrum



ydola presente xpo cedite
repente



Archia repentine fit da
go causa rume Cap[itu]l[um] v

L Egit in exodo q[uo]d moys
cu[m] venisset de vertice
montis vidit vituli que Aaron
fecerat dauid. Ipe n[on] moyses de
fructu tabulis vituli corripuit
ad hunc bu[m] significabat sic d[icitu]r
q[uo]d xpi[m]i tera[m] egyptu[m] intrauit
oia ydola corruerunt

L Egit in libro Regu[m]
ad cu[m] pulchri archia
d[omi]ni qua[m] cepant i[n] bello po
tiusset iuxta d[omi]no deum
sui Demarie i[n]trante tem
pli i[n] venerit Dagon ydo
lu suu[m] facente i[n] terra m
put caput fractu[m] manus p
rillas. Que bu[m] signa ve[n]it
ta est q[uo]d archia d[omi]ni ide[m] xpi[m]i
iegyptu[m]

moyses a[n]t[er]o pul[is]



ydola corruerunt



Archia. Dagon



DIE SALZBURGER ARMENBIBEL

CODEX a IX 12
aus der Erzabtei St. Peter zu Salzburg

Einführung, Übertragung, Übersetzung von Dr. Karl Forstner

VERLAG ANTON PUSTET

Einführung

Die Armenbibeln

Mit dem Namen »Armenbibel« oder »Biblia pauperum« wird heute im wissenschaftlichen Sinn eine ganz bestimmte Gruppe typologischer Bilderhandschriften bezeichnet, um sie von ähnlichen Werken (wie dem *Speculum humanae salvationis*) zu unterscheiden. Der Urtext wurde wohl um 1250 von einem unbekannten Autor in lateinischer Sprache verfasst. Rund 50 Handschriften sind erhalten, von welchen aber keine dem 13. Jahrhundert zugezählt werden kann; die ältesten stammen aus der Zeit um 1310. Da diese ältesten erhaltenen Textzeugen in Benediktinerklöstern und Stiften der Augustiner-Chorherren in Bayern und Österreich aufbewahrt wurden bzw. werden, vermutet man, dass es sich auch beim Autor um einen Angehörigen dieser Orden in einem süddeutschen Kloster handeln könnte. Der weitaus größte Teil der erhaltenen Handschriften von Armenbibeln ist lateinisch. Übersetzt wurde das Werk ins Deutsche, meist in Prosa, nur in einer Heidelberger Handschrift (Cod. Pal. Germ. 59) sind die Tituli (Überschriften) in deutsche Reime gebracht. Der lateinische wie auch der deutsche Text fand Aufnahme in den frühen Buchdruck. Bei den mittels Holzschnitt hergestellten Blockbüchern gehört die Biblia pauperum mit insgesamt 14 überlieferten Ausgaben sogar zu den Bestsellern dieser Druckgattung. Die kontinuierliche Überlieferung erlischt mit dem ersten Viertel des 16. Jahrhunderts.

Ursprünglich dürfte das Werk keinen eigenen Namen gehabt haben. Die Bezeichnung »Armenbibel« geht auf eine spätere Eintragung (»hic incipitur biblia pauperum«) im Wolfenbütteler Codex 5.2 Aug. 4° zurück. Im Mittelalter verstand man unter »Armenbibel« im Allgemeinen einen bilderlosen Auszug aus der Heiligen Schrift, der für Bettelmönche und arme Kleriker gedacht war.

Der Entstehungszweck der »Biblia pauperum« ist bis heute nicht eindeutig geklärt. Vom Inhalt her handelt es sich um einen didaktisch-erbaulichen Text, dessen Verständnis aufgrund der Kürze und des sehr komplexen Aufbaus eine theologische Vorbildung erfordert. Es handelt sich daher nicht um einen kurzgefassten Bibeltersatz oder gar um ein Hilfsmittel für des Lesens Unkundige. Dieser Irrtum geht auf Carl Heinrich von Heineckens Namensklärung in seinem 1769 erschienenen Werk, »Nachrichten von Künstlern und Kunstsachen«, zurück, in dem er schreibt: »Der Name, welchen wir ihm [dem Text] im Deutschen geben, nämlich *Biblia pauperum* schickt sich am besten. Denn diese Bilder sind sicher gemacht worden, damit diejenigen, so nicht im Stande waren, ein damals sehr kostbares Mspt. [Manuskript] von der heil. Bibel zu bezahlen, dennoch mit wenigern Kosten einen Begriff von der Bibel und dessen Inhalte bekämen«.

Erläuterungen

1. Verkündigung

V₁: Verfluchung der Schlange, V₂: Vlies des Gedeon

In aufrechter Haltung empfängt Maria aus dem Munde des knieenden Engels die Botschaft, dass sie Mutter des Erlösers werden soll. Maria nimmt diesen Auftrag an, und in dem Augenblick ist die Verheißung an Eva erfüllt. Dies stellt das 1. Vorbild (V₁) dar, wo Gott die Schlange verdammt und die Frau in der Krone des Baumes mit ihrem Fuß das Haupt der Schlange zertritt. Das Vlies des zur Rettung seines Volkes ausersehenen Gedeon, der den Befehl Gottes annahm, stellt ein altes Mariensymbol dar, das die körperliche Unverletztheit Marias versinnbildlichen soll. Unter den Prophetensprüchen ist ein sehr wesentlicher Realtypus genannt, das »verschlossene Tor«, das schon für Augustinus, Ambrosius und Hieronymus als Prophezeiung für die immerwährende Jungfräulichkeit Marias galt.

2. Geburt Christi

V₁: Moses am brennenden Busch, V₂: Aaronsstab

Das Wunder der Geburt aus einer Jungfrau, die auch nach der Geburt Jesu Jungfrau bleibt, symbolisieren die beiden Vorbilder vom brennenden Dornbusch und dürren Stab Aarons, der allein unter mehreren Stäben Blätter trägt. Diese übernatürlichen Vorgänge werden verglichen mit dem Wunder der Geburt unseres Herrn. Obwohl im Evangelium nicht erwähnt, sind Ochs und Esel hier und auf Wandgemälden seit dem 4. Jh. bei der Geburtsszene dargestellt. Das geht zurück auf eine unter den vier Prophetensprüchen nach der Septuaginta zitierte Habakukstelle 3,2: »Inmitten zweier Tiere wirst du erkannt werden« und auf Isaias 1,3: Ein Ochs kennt seinen Besitzer, ein Esel weiß die Krippe seines Herrn. Nur Israel kennt nichts; nur mein Volk will nichts kennenlernen.«

3. Anbetung der Weisen

V₁: David und Abner, V₂: Die Königin von Saba vor Salomon

Die drei Könige, von denen einer auf den Stern von Bethlehem hinweist, symbolisieren die Heidenvölker, die zu ihrem rechtmäßigen König kommen und ihm Geschenke bringen, welche die Gottheit, den König und den Menschen in Jesus bedeuten. Mit diesen Weisen wird Abner verglichen, der die fernstehenden Juden dem rechtmäßigen König zuführt. Die Königin von Saba bringt aus fernem Land, ähnlich den drei Weisen, dem König Salomon Geschenke. Ihn bezeichnet Christus nach Matth. 12,42 als sein Vorbild und bezieht die Ankunft der Königin aus dem Süden, um Salomons Weisheit zu befragen, auf sich.

Anmerkung

zur Übertragung und Übersetzung

Der Text wird im wesentlichen genau nach der Vorlage wiedergegeben, wobei die zahlreichen Abschreibfehler in eckige Klammern gestellt sind; Korrekturen, die nach dem Kremsmünsterer Codex und der Wolfenbütteler Handschrift vorgenommen wurden, stehen wie auch alle übrigen Ergänzungen in spitzer Klammer. Zu ergänzen waren vor allem die sehr verkürzten und häufig verstümmelten Prophetensprüche, die oft vom Vulgatatext abweichen. Unrichtige Stellenangaben wurden immer korrigiert. Die Abkürzungen sind aufgelöst, die Eigennamen großgeschrieben und der konsonantische u-Laut immer durch den Buchstaben v ersetzt.

Zum leichteren Verständnis des schwerfälligen lateinischen Textes schien es notwendig, die sehr spärlichen Satzzeichen zu ergänzen. Aus demselben Grunde wurden auch folgende Wörter und Ergänzungen eingefügt, die zwar in allen Handschriften der Kremsmünsterer Gruppe fehlen, jedoch in der österreichischen Handschriftenfamilie zu belegen sind: S. 27: *audivisset*; statt *intrante intrantes*; S. 35: statt *signum lignum*; S. 37, 41 *cum*; S. 40 *translatum*; S. 42: *cum ... concubuissent*. Dieser Einschub ist zwar nirgends nachzuweisen, jedoch aus der vorliegenden Textgestalt zu erschließen. Der Titulus zum Antityp der 35. Bildgruppe auf S. 42 bietet eine verdorbene Lesart. Die drei Handschriften der Kremsmünsterer Gruppe überliefern »*nomorat*«, das dem Sinn nach und auch metrisch unverständlich ist. Hiefür setze ich über Vorschlag von Herrn Prof. K. Langosch »*meliorat*«. Dieses Wort entspricht dem Versmaß und dem Sinn der Textstelle, die wohl auf die Geheime Offenbarung hinweisen soll, wo von der neuen Welt gesprochen wird. Vgl. Off. 21,1: *Et vidi caelum novum et terram novam*; 21,5: *Et dixit qui sedebat in throno: Ecce nova facio omnia*. Die Hexameterverse der »*Tituli*« sind in der Wiedergabe satztechnisch nicht kenntlich gemacht.

Impressum

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie: Detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

4., neu bearbeitete Auflage

© 2020 Verlag Anton Pustet
5020 Salzburg, Bergstraße 12
Sämtliche Rechte vorbehalten.

Grafik, Satz und Produktion: Tanja Kühnel
Lektorat: Maximilian Fussl, Anja Zachhuber
Einführung überarbeitet und aktualisiert von Sonja Führer

Gesetzt aus der Poppl Pontifex

Druck: Druckerei Theiss, St. Stefan im Lavanttal
Gedruckt in Österreich

ISBN 978-3-7025-0977-4

www.pustet.at